

Cuba kompakt

15. August 2005, Ausgabe 11, Jahrgang 1, 20 ct., Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Hurrikan Dennis verursacht Schäden von 1,4 Milliarden Dollar

Als Dennis am 8. Juli mit dem Osten der Insel in Berührung kam, fehlten ihm gerade mal 10 km/h Windgeschwindigkeit, um eine Kategorie 5 zu werden (die höchste Stufe für atlantisch/karibische Wirbelstürme).

Von der Küste der Provinz Santiago de Cuba erreichten uns via Cubavision erschreckende Bilder eines Meeres, das sich in eine Furie verwandelt hatte. Fast noch verstörender die Filmaufnahmen aus der Provinz Granma, in der ganze Bergrücken der Sierra Maestra förmlich abrasiert wurden. Dabei wurde u.a. die Comandancia de la Plata (Fidels Hauptquartier in den Revolutionskriegsjahren 1957/58) schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Provinz Sancti Spiritus war stark betroffen, hier vor allem die Stadt Trinidad und insbesondere Trinidads Hafen Casilda. Diese Region konnte erst zwei Wochen später wieder mit Strom versorgt werden.



In den Ausläufern des Escambray-Gebirges nahe Trinidad sah man Ceibas – das sind Bäume mit etlichen Metern Stammesumfang – mitsamt ihren Wurzeln auf der Seite liegen.

Obwohl landesweit ca. 1.531.000 Personen vorsorglich evakuiert wurden, kamen 16 Menschen zu Tode (davon 13 in Granma, 2 in Santiago de Cuba und 1 in Sancti Spiritus). Eine für Cuba ungewöhnlich hohe Zahl.

Von 120.000 beschädigten Wohneinheiten wurden 15.000 total zerstört. Bei weiteren 24.000 Häusern wurden die Dächer komplett abgedeckt. Auch an 21 Touristenhotels gab es erhebliche Schäden. Die venezolanische Regierung reagierte schnell und unbürokratisch mit Sachspenden in größerem Umfang – überwiegend Baumaterialien wie Wellblech etc. Die US-Regierung in ihrer großen Güte bot den Betrag von 50.000 Dollar an. Ihre Spende hatte somit den gleichen Umfang wie die des winzigen Inselstaats Sankt Vincent und die Grenadinen. Warum Cuba letztere Zuwendung dankend annahm, erstere dagegen brüsk ablehnte, dazu erübrigt sich wohl jeder Kommentar. Beunruhigend ist, dass Cuba das letzte Mal so früh im Jahr von einem Hurrikan heimgesucht wurde, ist etwa 200 Jahre her. 13 tropische Stürme sind für diese



Hurrikansaison statistisch vorhergesagt worden. Ein Teil von denen kann sich in Hurrikane verwandeln. Wiederum ein Teil von denen könnte Cuba treffen. Bei Abschluss dieses Artikels schreiben wir den 5. August und wir sind bereits bei Nummer 8 angelangt.

Schwer vorstellbar, dass es bis einschließlich November, dem Ende der „temporada ciclónica“ bei der Ziffer 13 bleibt.

U.F., JR, Granma

Die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. sammelt Spenden!

Helft mit, die Sturmschäden zu beheben!

**Spendenkonto: Postbank Köln,
Kto.: 307 984 507, BLZ: 370 100 50,
Stichwort: „Hurrikan Dennis“**

AUSSENPOLITIK

Freiheit, die ich meine

USA kündigt an, Telesur zu stören

Am 25. Juli war es endlich soweit. Nach einem Probevorlauf ging Telesur regulär auf Sendung. Kaum war dies geschehen, lag dem US-Kongress auch schon ein Gesetzesentwurf vor, die Sendungen von Telesur zu unterbinden.

Freiheit á la USA ist, wenn die Menschheit die freie Auswahl unter einer Menge von US-Fernsehstationen hat.

Die Freiheit á la USA ist zu Ende, wenn eine Fernsehstation auf der Bildfläche erscheint, die nicht im US-Besitz ist und auch nicht von US-Konzernen gekauft werden kann.

Dann ist Schluss mit der Freiheit. Dann ist sofort ein Gesetz parat mit Maßnahmen, um die Botschaften von Telesur zu verhindern.

Chávez sagte dazu: „Die Zeiten sind vorbei, als wir dazu geschwiegen haben, klein beigegeben haben und im Sinne von Jesus die andere Wange hingehalten haben. Wenn die US-Regierung etwas gegen Telesur unternimmt, dann gibt es einen elektronischen Krieg“.

R.F., JR

AUSSENPOLITIK

Posada ausgebremst

Mit einer überraschenden Begründung weigerte sich der für Immigrationsfragen zuständige Richter William Abbott, den Terroristen Luis Posada Carriles gegen Kautions freizulassen.

Posada Carriles ist offiziell nur wegen eines Einreisevergehens in Gewahrsam genommen worden.

Richter Abbott begründet nun seine Ablehnung mit den Worten: „Posada Carriles muss als Vorsichtsmaßnahme in Gewahrsam bleiben, weil er im Zusammenhang mit 1976 des Terrorismus beschuldigt wird“.

Damit bezieht sich der Richter auf die Teilnahme von Posada Carriles am Bombenattentat auf eine cubanische Passagiermaschine, bei dem 73 Menschen umkamen.

Die US-Regierung hat Posada Carriles immer geschützt. Auch als seine heimliche Einreise in die USA bekannt wurde, hatte sie zunächst nicht reagiert und dann ihren Schützling wegen banaler Verstöße gegen Einreisebestimmungen in einen hotelähnlichen Arrest überstellt.

Den Spruch des Richters bewerten die Gesinnungsgenossen von Posada Carriles als einen schweren Schlag.

R.F., JR

MEDIZIN

Milagro jetzt auch für US-Bürger

Dieses Jahr werden über 100.000 Patienten aus Lateinamerika sich in Cuba einer Augenoperation unterziehen. Das Programm „Milagro“ (Wunder) finanziert armen Patienten aus der Karibik und Lateinamerika die für sie unbezahlbare Operation. Der venezolanische Präsident Hugo Chávez erklärte in seiner jeden Sonntag ausgestrahlten Sendung „Aló Presidente“,

dass das Programm auch auf die USA ausgedehnt werde, wo, wie er anmerkte, eine zunehmende Zahl armer Leute ohne Zugang zu Kranken- und Sozialversicherung lebten. Dies ist eine Folge der massiven Kürzungen der Bush-Administration bei den Sozialausgaben.

Das Programm „Milagro“ ist ein Teil der Bolivarianischen Alternative für die

Amerikas (ALBA), mit der Lateinamerika versucht, seine wirklichen Bedürfnisse eigenständig zu lösen. Initiiert wurde ALBA von Cuba und Venezuela.

Weiterhin sagte Chávez, dass die Eliminierung der Armut die vordringlichste Aufgabe für die Amerikas sei. Kindern und Alten muss geholfen werden, damit sie ein würdevolles Leben führen können.

R.M., GI

KURZNACHRICHTEN

Mehr Wasser in den Talsperren

Etwas Gutes hat selbst ein Hurrikan. Innerhalb von 56 Stunden hat sich das Wasservolumen um 1,12 Milliarden Kubikmeter erhöht. Eine wahrhaft gigantische Menge.

Trotzdem hat die besonders unter der Trockenheit leidende Provinz Camagüey nur einen geringen Anstieg zu verzeichnen. In Las Tunas und Holguin, wo die Trockenheit ebenfalls dramatische Ausmaße erreicht hat, fiel fast überhaupt kein Regen.

Haiti radioalphabetisiert

Nach neun fehlgeschlagenen Alphabetisierungskampagnen ist es in Haiti jetzt in relativ kurzer Zeit gelungen, 150.000 Haitianer mit der cubanischen Methode das Lesen und Schreiben näher zu bringen. Das ganze System wurde auf Creole, die Landessprache umgeschrieben. Der cubanische Erziehungsminister Luis Ignacio Gomez wies darauf hin, dass die neuartige Methode auch in afrikanischen Staaten angewandt werde, deren Bevölkerung zwar nicht die Schule besuche, die aber im Besitz von Radios mit Batterien sei.

16. Weltfestspiele in Venezuela eröffnet

Am 8. August wurden in Venezuelas Hauptstadt Caracas die 16. Weltfestspiele der Jugend und Studierenden eröffnet. Unter dem Motto „Für Frieden und Solidarität! Wir kämpfen gegen Imperialismus und Krieg!“ haben über 17.000 Teilnehmer aus 144 Staaten an eine der größten politischen Veranstaltungen, die Venezuela je gesehen hat, teilgenommen. „Der Besuch von so vielen Jugendlichen aus aller Welt wird Venezuela politisch stärken“ ist Rafael Enrique Ramos, der Präsident des Nationalen Jugendinstituts, überzeugt.